



forum

Nr.9

30.10.1976

herausgegeben von
gesellschaftspolitischer Arbeitsgruppe
an der Jugendpost Lëtzebuerg

Die Justiz unserer Gesellschaft ist krank. Unsere Presse bemüht sich seit Monaten fieberhaft um sie. Anlass des plötzlichen Interesses an der Kranken waren einige Ausbrüche in den heissen Sommermonaten. Gefangenenausbrüche. Nun ist man sich uneins, wie man solches zu kurieren vermöchte. Die einen lehnen eine Liberalisierung als Wundermittel ab und fordern einen grösseren Verschleiss an Justizministern, die andern verdammen radikale Handhabung als unzeitgemäss und wollen halsstarrig an ihrer Medizin festhalten. Ursache genug, zu versuchen, sich mit den Ursachen dieser Krankheit etwas näher zu befassen.

Augenscheinlich hat unsere Justiz heute beachtliche Schwierigkeiten, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Das ist auch nicht weiter verwunderlich, da ihr dazu weder geeignete Mittel noch geeignetes Personal zur Verfügung stehen. Die Mittel sind Gesetze, die z.T. noch aus Napoleons oder Hitlers Zeiten herühren, also grundverschiedenen Gesellschaftsgegebenheiten entsprechen. Sogar wenn unsere Richter neutral wären, die Gesetze, die sie anwenden müssen, sind es keinesfalls. Sie sehen zur Lösung aller Arten von Konflikten, seien das nun Eigentums-, Verkehrs- oder Körperverletzungsdelikte, zwei Arten von Mitteln vor, die alles bereinigen sollen: Gefängnis oder Geldbussen. Das ist ungefähr so anachronistisch, drückt sich unser Justizminister aus, wie wenn ein Arzt Kopfweg, Blinddarmentzündung und Beinbruch mit derselben Pille oder Salbe heilen wollte.

Unsere Strafjustiz unter Anklage

Das Resultat ist gleich schlimm. Schlimm ist dabei selbstverständlich auch, dass unsere Richter gar nicht qualifiziert wären, andere Mittel anzuwenden - sogar wenn sie es dürften. Sie ziehen zwar Sachverständige zu Rat, Experten in allen möglichen Sparten. Aber die Entscheidung über rein persönliche Schuld eines Menschen treffen trotzdem sie - die Gesetzesspezialisten. Als ob man die Missetat eines "Verbrechers", die aus ganz bestimmten psychologischen und sozialen Umständen hervorgegangen ist, an einem abstrakten Gesetzestext messen könnte und danach das Strafmass berechnen könnte !

Zugegeben, so unmenschlich und unpersönlich richten unsere Richter nicht. Aber wären sie, wenn man die Überlegung bis zu Ende führt, ihrer Qualifikation gemäss nicht ausschliesslich dazu befugt, mit Hilfe der "objektiven" Gesetznormen einen Verstoß gegen Gesellschaftsvorschriften zu *konstatieren* - und danach wäre es an den Spezialisten der Branchen, die sich mit den gesellschaftlichen und individuellen Umständen der Tat auseinandersetzen, die geeigneten Massnahmen zu treffen, damit der Täter sein sozialschä-